

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 183.

Welzheim, Sonntag den 26. November

1871.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 24. Nov. Die Herren Pfarrgemeinderäthe sind gegenwärtig mit Vorbereitungen zur würdigen Feier des Ehrentages der Württemberger bei Champigny beschäftigt. Unter anderem soll beschlossen sein, daß die ganze hiesige Garnison auf den großen Exercierplatz ausrückt, wo ein Feldgottesdienst abgehalten werden soll. — Zur württembergischen Staatskasse sind vorige Woche von französischen Entschädigungsgeldern 500 Kisten, jede mit einem Inhalt von 3500 fl. angekommen. Die aus Frankreich ausgewiesenen Stuttgarter sind, wie wir hören, mit den empfangenen Schadloshaltungs-Summen recht wohl zufrieden.

Stetten im Remsthal, 23. Nov. Der Raubmörder Hermann Birkle von Schmieden, welcher nach Verübung seiner gräßlichen That in einem Wirthshause zu Döffingen übernachtete und des andern Tags im Döffinger Haardt gesehen worden ist, wurde gestern Nachmittag hier auf einer Hochzeit erkannt, und von mehreren Hochzeitsgästen so lange festgehalten, bis seine Verhaftung erfolgen konnte, worauf er wohlverwahrt an das K. Oberamtsgericht Cannstatt eingeliefert wurde. Die Einwohner von Schmieden, die er mit einem Besuch und Anzünden des Orts an 4 Seiten bedroht hatte, sind dadurch einer großen Sorge entledigt.

In Böblingen hat dieser Tage eine erzürnte Herrschaft ihr junges Dienstmädchen, gebürtig aus Schönaich, mit eigenhändigen Schlägen so traktirt, daß die Unglückliche ihren Verletzungen erliegen soll. Die Schuldigen, Mann und Frau, sind bereits gefänglich eingezogen.

Heilbronn, 24. Nov. Heute früh wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes (zwischen dem Gärtchen und dem Güterschuppen) die Leiche eines etwa $\frac{1}{4}$ Jahr alten, in ein Paquet und einen feinen Shawl eingewickelten Kindes aufgefunden. Dasselbe war gut gekleidet und fanden sich vorerst keine Spuren von verübter Gewalt. Die ärztliche Untersuchung wird in dieser Beziehung Näheres ergeben. Ohne Zweifel war die unnatürliche Mutter auf der Durchreise begriffen.

Ulm, 23. Nov. In der Nacht von gestern auf heute brach in der Gießerei der Wieland'schen Messingfabrik vor dem Frauenthor Feuer aus. Dasselbe konnte durch die Anstrengungen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt und das angrenzende Wohnhaus gerettet werden. Die große massive Gießerei brannte vollständig aus; von dem nächstliegenden Fabrikgebäude wurde der Dachstuhl und das obere Stockwerk ein Raub der Flammen. Ein Steiger wurde bei dem Brande schwer verletzt.

Ulm, 23. Nov. Gestern Nachmittag waren in einem hiesigen Keller Küfer mit Ablasen von Spiritus beschäftigt. Einer davon kam dabei dem Faß mit dem Licht zu nahe; dasselbe explodirte und sofort stand der Keller in Flammen. Das Feuer wurde bald erstickt, indem man die Kelleröffnung mit Mist verstopfte. — Zu dem ersten Gewinn unserer Münzlotterie hat sich noch immer Niemand angemeldet. Die 20,000 fl. haben also noch keinen Herren. Den zweiten Gewinn von 10,000 fl. haben ein Dienstmädchen in Nürnberg und die Tochter des Hauses, in welchem sie dient, mit einander gemacht. Der dritte Gewinn von 5000 fl. fiel einem bayer. Bahnwärter bei Amberg zu. — Stabsfourier Bozenhard vom 5. Infanterie-Regiment ist gestern vom Stuttgarter Gemeinderath einstimmig zum Polizei-Inspektor erwählt worden.

Berlin, 23. Nov. Das Münzgesetz wird höchstwahrscheinlich in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten angenommen werden. Regierungseitig sucht man allerdings mit allem Eifer die Aufrechthaltung des Großens und des Dreißigmark-Stückes durchzusetzen, allein allem Anscheine nach ohne Aussicht auf Erfolg. Es heißt, der Bundesrath werde sich alsdann fügen, da es bei dem großen

Vorrath an Gold und ungeprägtem Silber mit dem Inslebentreten des Gesetzes Eile hat. In der k. Münze sind übrigens bereits alle Vorbereitungen zur Anfertigung der neuen Goldmünzen getroffen. Die Angabe, daß die Prägung der Dreißigmark-Stücke bereits begonnen habe, ist durchaus unbegründet.

München, 24. Nov. Gestern fand in Mannheim die Unterzeichnung des zwischen Bayern und Baden über Herstellung neuer Eisenbahnlinsen abgeschlossenen Staatsvertrages statt.

Oesterreichische Monarchie. Wien, 24. Nov. Nach den Morgenblättern ist die Kabinettsbildung folgendermaßen vollzogen: Adolph Auersperg Präsidium, Vasser Inneres, Depretis Handel, Vanhans Ackerbau, Chlumetzky Landesverteidigung, Glaser Justiz, Stremeyr Kultus, Plener wahrscheinlich Finanzen.

Belgien. Brüssel, 23. Nov. Abends kamen vereinzelt Ruhestörungen vor, namentlich vor den Gebäuden des Akerus und des Arbeitsministeriums, wo die Menge die Gitter zerstören wollte, aber von der Polizei mit leichter Mühe zurückgewiesen wurde.

In später Abendstunde durchzogen Menschenmassen, die Brabantonne (belgische Freiheitsymne) absingend, unter Schmährufen auf das Ministerium die Stadt. Vor des Königs Palais wurden einige Verhaftungen vorgenommen und die Ruhestörer zerstreut.

Unterhaltendes.

Die Prellhaide.

Criminal-Novelle von H. Engelde. (Fortsetzung.)

„Ihre Befehle sollen erfüllt werden, gnädige Frau“, erwiderte Herr Busch mit tiefem Bückling, „aber ich gebe der gnädigen Frau nochmals zu bedenken, es ist schon 7 Uhr, der Abend ist trübe, es wird sehr dunkel werden und erst in der Nacht kommen die gnädige Frau durch die Prellhaide. Und nun gar ohne Kammermädchen!“

„Glauben Sie, lieber Herr Busch, daß das Mädchen mich beschützen kann“, erwiderte Frau von Killisch lächelnd, „oder daß ich mich fürchte? Nimmermehr, die Prellhaide ist so sicher, wie jede andere Straße. Was will man mir denn rauben? Entweder Kleiderstoffe, Hüte und Mützen? das lohnt sich nicht der Mühe. Das Geld, das ich bei Frege erhoben, haben Sie ja schon zur Post gegeben, ich bin also eine schlechte Beute für die Räuber.“

„Nun, gnädige Frau, wie Sie wollen.“

„Ja so, Herr Busch“, fuhr Frau von Killisch fort, indem sie einige Schritte in die Einfahrt des Hotels zurücktrat, „ich habe noch eine Bitte an Sie. Wenn ein junger Mann hier im Hotel nach mir fragt, so bitten Sie ihn um seinen Namen. Kennt er sich Alfred Schwabe, so haben Sie die Güte, ihm dieses Packet einzuhändigen. Kommt er nicht, so bewahren Sie das Packet mir auf; bis ich Ihnen schreibe. Es ist Geld in dem Packete, verwahren Sie es sorgfältig!“

Frau von Killisch hatte aus ihrer Handtasche ein kleines, einer Briestafche ähnliches Packet genommen und handigte es Herrn Busch ein.

Herr Busch kannte die Familie von Killisch seit dreißig Jahren, war ein intimer Freund des verstorbenen Barons gewesen und stand jetzt fast fragend vor Frau von Killisch; denn ein Alfred Schwabe war ihm vollständig unbekannt.

Ueber das Antlitz der Frau von Killisch flog für einen Augenblick eine fast flammende Röthe, die jedoch in der nächsten Sekunde wieder erlosch.

Sie reichte jetzt Herrn Busch die Hand und nach wenigen Minuten rollte die alte Kutsche zur Stadt hinaus, den Weg nach Cutilly entlang.

Herr Busch sah dem Wagen staunend nach.

„Alfred Schwabe“, sprach Herr Busch vor sich hin, habe ich doch den Namen nie gehört und kenne die Familie Killisch so lange, und Geld soll in dem Pakete sein, laß doch sehen!“

Und fast gedankenlos schlug Herr Busch das nur mit einem losen Papierumschlage versehene Paket auseinander. Fast erschrocken fuhr er zurück.

Das Paket enthielt nur große Geldscheine, so daß auf den ersten Ueberblick der Gesamtbetrag sich auf mehrere tausend Thaler belaufen mußte.

Im nämlichen Augenblicke unterbrach ihn in seinen Beobachtungen eine Stimme.

„Zu welchem Zimmer wohnt die Frau Baronin von Killisch?“

Der Fragende war ein langer junger Mann, von nichts weniger als einnehmendem Aeußern. Er trug unter einer in der Farbe verschoffenen Mütze lange, wirr durch einander hängende röthliche Haare, denen man es ansah, daß sie seit Jahren nicht gepflegt und nicht geschnitten waren. Sein Gesicht war lang, fahl und sommersprossig, die Augen unter fast nicht sichtbaren röthlichen Braunen klein und stehend, der Mund groß und gemein.

Diesem Aeußern entsprechend war auch die Kleidung beschaffen.

Der junge Mensch trug einen abgeschabten grünen Rock, fest von oben bis unten zugeknöpft, so daß nur an den Handwurzeln Wäsche von mehr als zweifelhafter Reinlichkeit zu Tage kam.

Beiaufkleider und mehrfach ausgebeßerte Stiefel ließen erkennen, daß sie seit Jahren in unausgesetztem Gebrauche gewesen waren.

Herr Busch maß den langen Jüngling, der mit trotziger Miene vor ihm stand, von oben bis unten und war mit dem Resultat dieser Beobachtung nichts weniger als zufrieden. Aber er mußte Antwort geben.

„Frau von Killisch ist ausgegangen.“

„Ausgegangen?“ erwiderte der junge Mann mit bestimmtem Tone, „das ist unmöglich, sie kann nicht ausgegangen sein, sie ist entweder noch hier im Hotel, oder sie ist schon abgereist.“

Der junge Mann wußte trefflich Bescheid und Herr Busch, der mit der Nothlüge nur Zeit zum Ueberlegen, ob er etwa den Empfänger des Geldes vor sich sähe, hatte gewinnen wollen, sah sich gefangen.

Um seine Nothlüge zu verbergen, wandte sich Herr Busch zum Portier.

Der junge Mensch vertrat ihm den Weg.

„Warum die Dame verkünnen, Herr Busch, da sie ihr doch eben selbst in den Wagen geholfen haben.“

„Woher wissen Sie das?“

„Weil ich es mit meinen eigenen Augen aus der Einfahrt drüben mit angesehen habe.“

„So“, entgegnete Herr Busch, und die Röthe des Jornes trat auf seine Stirne, „wenn Sie die Abreise der Dame mit angesehen haben, wie können Sie dann fragen, in welchem Zimmer sie wohnt?“

Herr Busch glaubte mit dieser Frage den jungen Mann in Verlegenheit zu setzen. Er irrte sich aber.

„Weil ich für zwei Tage dasselbe Zimmer bewohnen will“, entgegnete der junge Mann.

„Sie?“ rief Herr Busch und musterte nochmals den Fremden, der sich für einen Gast des Hotels de Pologne wenig zu qualificiren schien.

„Ja ich, wenn Sie nichts dawider haben“, entgegnete der Fremde höhnisch, „für die Bezahlung brauchen Sie ja nicht bange zu sein. Sie halten ja mein Geld in der Hand und können, wenn Sie wollen, im Voraus die Rechnung machen. Ich heiße Alfred Schwabe!“

„Ich muß Sie bitten, sich zu legitimiren“, sagte Herr Busch, immer ängstlicher werdend.

„Legitimiren, Herr, hat Ihnen das etwa Frau v. Killisch aufgetragen?“

„Das nicht, aber — —“

„Es ist gut, ich werde mich bei Ihnen legitimiren, wie Sie es nicht besser wünschen können. Im Pakete befinden sich 3500 Thaler, keiner mehr, keiner weniger. Zählen Sie gefälligst, Herr Busch, und überzeugen Sie sich, wenn Sie das nicht schon vorhin gethan haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Deutscher Styl.) Paul Lindau hat im „Salon“ einen Brief des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin wieder in Erinnerung gerufen, welchen derselbe am Tage nach der Explosion von Laon, wobei er bekanntlich verwundet wurde, geschrieben hat. Da dieser Brief nicht ohne historisches Interesse ist, so theilen wir den Inhalt desselben nachstehend wörtlich mit: „Wir sind alle gestern, zwar fahrend, hieher marschirt; die Stabsordonanz ist am Kopfe leicht blessirt und mit uns hier; die anderen Pferde

unten in der Vorstadt hatten sich losgerissen, fortgelaufen und sind meist geschunden, aber gestern schon mitmarschirt. Der Kronprinz von Sachsen kam sehr liebenswürdig gleich am anderen Morgen zu mir und war außer sich. Die Kugel, die auf dem Operngucker abgesetzt hatte, ist schon geheilt, aber die durch den Balken erhaltene Contusion ist noch sehr geschwollen und dick mit Blut unterlaufen. Das Gehen am Stock geht schwach.

— Ueber einen Mordproceß in Potenza lesen wir in einem Berichte Folgendes: Es vergeht fast keine Woche, wo nicht die Zeitungen aus der einen oder anderen Provinz Berichte von Mordstreuproceßen gegen Räuber- und Mörderbänden bringen, so daß wir schon an das Unweßnen gewöhnt sind. Dennoch hat ein vor Kurzem vom Schwurgericht Potenza, in der neapolitanischen Provinz Basilicata, abgeurtheilter Proceß allgemeines Aufsehen erregt. Die Verhandlungen dauerten vom 18. Sept. bis zum 27. Oktober, und die Zahl der Angeklagten belief sich auf 41 Individuen, welche unter Anführung eines gewissen Egidio Florio eine organisirte Bande bildeten. Es lagen 190 Gesamt-Anklagetitel vor, von denen jeder wiederum in drei oder vier, ja mancher sogar in 10 bis 15 Anklagepunkte zerfiel. Es handelt sich um über 100 Mordthaten, mehrere Hunderte von Raubankfällen und Erpressungen mit Gefangennahme von Personen, denen durchgehends die Ohren, oder auch wohl die Nase abgeschnitten und die Augen ausgestochen wurden, Schändungen, Brandstiftungen, Verheerungen u. s. w. Nur 10 der Angeklagten hatten ihre Hände nicht mit Blut besetzt, die übrigen 31 hatten jeder 5, 10, 20 und sogar 28 Mordthaten begangen. Um Ihnen nur einen schwachen Begriff von den Grausamkeiten zu geben, die diese Unmenschen verübten, will ich Ihnen kurz einige specielle Fälle anführen: Eines Tages drangen die Briganten in die Stallungen dreier Hirten ein und raubten Lämmer und Milchspeisen: Tags darauf wurden sie von einer Patrouille angegriffen und entkamen nur mit genauer Noth. Nun vermutheten sie, der Ueberfall sei durch jene drei Hirten veranlaßt worden, und um sich zu rächen, banden sie die Unglücklichen an Händen und Füßen; sperrten sie so in eine Hütte ein und steckten diese in Brand. — Zur Zeit, wo das Räuberwesen am ärgsten war, gab es eine einzige Gemeinde, in der die Bande weder Genossen, noch Helfershelfer aufstreifen konnte. Um sich dafür zu rächen, überfielen sie das Gebiet dieser Gemeinde und ermordeten alle Bauern, die sie antrafen. — Ein anderes Mal trafen sie einen Hirten, befahlen ihm eine Grube zu machen und als diese fertig war, begruben sie ihn lebendig darin. — Acht Handelsleute, die auf einen Jahrmart zogen, wurden von ihnen mit Flintenschüssen angegriffen und sechs getödtet. Durch Spione hatten sie erfahren, daß viele wohlhabende Herren und Damen aus Sonise von einem Badeorte gemeinschaftlich zurückkehren würden. Sie legten sich in Hinterhalt, und als die Reisegesellschaft in Schußweite gekommen war, gaben sie Feuer, wodurch acht Personen augenblicklich getödtet und sieben lebensgefährlich verwundet wurden; die Uebrigen wurden gefangen weggeführt und erst gegen ein Lösegeld von 90,000 Lire freigegeben. — Drei von diesen Unholden passirten einst bei einem Meierhofs vorbei und befahlen den Bauern, über ihren Durchzug zu schweigen. Der Vermste hatte aber nichts Eiligeres zu thun, als seinen benachbarten Bruder von der Nähe der Räuber zu benachrichtigen, und da diese davon Kenntniß erhielten, stellten sie alle Mitglieder der beiden Familien in eine Reihe auf und schossen deren sechs nieder. — An einem Sonnabende kamen sie bei einem anderen Meierhofs vorüber, und da der Bauer am folgenden Tage ins Dorf zur Messe ging, vermutheten sie, er habe den Bürgermeister von ihrer Anwesenheit in Kenntniß gesetzt, überfielen noch denselben Sonntag Abend die Meierei und ermordeten den Bauer nebst Frau und zwei Töchtern. — Einem Hirten, der sich weigerte, ihnen als Führer zu dienen, schnitten sie Nase und Ohren ab, bohrten ihm die Augen aus und durchschnitten ihm dann die Kehle. — Von den Familien zweier kaum dem Knabenalter erwachsenen Jünglinge, die sie in ihre Gewalt gebracht hatten, forderten sie ein bedeutendes Lösegeld, und da die eine nicht im Stande war, dasselbe zu erlegen, wurde der Betreffende lebendig verbrannt, und auf seinen verkohlten Gebeinen brieten sie Kartoffeln, die der andere junge Mann zu essen gezwungen ward. — Dies ist mehr als hinreichend, um einen Begriff von der Unmenschlichkeit dieser Bande zu geben. Dennoch suchten die Vertheidiger mildernde Umstände geltend zu machen, aber die Angeklagten rühten sich mit unerhörtem Cynismus ihrer Schandthaten. Die Geschworenen erkannten zwei für unschuldig, nahmen für 2 Andere mildernde Umstände an, und erklärten die 37 Uebrigen für schuldig. Von diesen wurden dann 21 zum Tode verurtheilt. Der Correspondent, dem ich diesen Bericht entnehme, spricht schließlich den Wunsch aus, daß der Justizminister die Verurtheilten der königlichen Gnade empfehle. (1)

— (Eine halbe Million Briefe.) Aus Hamburg, 19. d., wird geschrieben. Es dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören,

daß von einem Absender hinter einander an 500,000 Stück Briefe expedirt worden sind. Eine hiesige Firma meldete jüngst der Post, daß sie aus Anlaß eines neuen Unternehmens eine so bedeutende Briefzahl absenden werde, und hat bis jetzt damit seit circa 10 Tagen Wort gehalten, indem sie täglich circa 10,000 Briefe expedirte. Rechnet man nun jeden Brief einen Groschen Porto, so erwächst daraus der Postkasse eine Einnahme von 17,000 Thalern, der Ausgaben, welche dem Absender außerdem für Druckfachen, Couverts und Schreibgebühren erwachsen, nicht zu gedenken."

Räthsel.

Es ist ein krummes Schwert, das hauet mitten drein,
In eine große Schaar, doch schneidet nicht ins Bein;
Es theilt sich blos die Schaar, da wo das Schwert hinstreut,
Und steht ein Weilchen still, wofern sie war im Zug;
So stellt es Ordnung her im Raum und in der Zeit,
Sofern der, der es führt, nur selber ist gecheut;
Die Frauen freilich, wenn auch sonst der Ordnung Hut,
Gebrauchen allzumeist das Schwert nicht allzugut.

Telegramme.

Paris, 24. Nov. Bei dem Empfange des chinesischen Gesandten erklärte Thiers: er empfinde die Entschuldigung des Kaisers; aber es sei außerdem notwendig, daß die chinesische Regierung für die Unschuld der Missionäre Zeugniß ablege; es sei ferner notwendig, daß sie denselben Achtung beim Volke und den Behörden verschaffe, insbesondere aber dafür Sorge, daß unsere diplomatischen und

consularischen Agenten respectirt würden. Dies ist unerlässliche Bedingung, um die Beziehungen zwischen dem Occident und Orient ungestört zu erhalten. Thiers fügt hinzu, er werde die Antwort der französischen Regierung dem Kaiser von China durch den französischen Gesandten in Peking zustellen lassen.

Versailles, 23. Nov. Die Begnadigungscommission hat noch keine Entscheidung getroffen; dieselbe wird sich erst morgen Abend über die Gesamtheit der Todesurtheile aussprechen. In der Angelegenheit der Zerstörung des Thiers'schen Hauses verurtheilte das Kriegsgericht den Angeklagten Fontaine zu 20 und den Angeklagten Mirault zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Die anderen Angeklagten erhielten geringere Strafen.

Berlin, 24. Nov. Reichstags-Sitzung. Vicepräsident Fürst Hohenthal theilt mit, daß Dr. Simson auf ärztlichen Rath das Zimmer hüten müsse. Das Reichsmünzgesetz wird nach den Beschlüssen der dritten Verathung angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Festungsrayonsgesetzes. Das Haus beschließt auf den Antrag Unruh's en bloc-Akademie, nachdem der Bundeskommissar Achenbach erklärt hat, der Bundesrath habe sich über die Vorlage in der Gestalt, wie sie von der Commission vorgelegt sei, noch nicht schlüssig gemacht, die Regierungen befehlen sich vor, diejenigen Punkte bei der dritten Lesung zu bezeichnen, gegen welche man Bedenken trüge.

Bern, 24. Nov. Der Nationalrath verwarf mit 64 gegen 42 Stimmen den Antrag auf Einführung der Tabakssteuer.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Ein Bernerwägele



mit bedecktem Sitz, noch in gutem Zustande, hat um billigen Preis zu verkaufen

Matth. Klent,
Sattler.

Oberroth.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, eine zweibarnige Scheuer und Stall unter einem Dache, Hofraum, Gemüße- und Grasgarten und 7 Morgen verschiedene Güterstücke kommen am Andreas-Freitag

Donnerstag den 30. November in meiner Behausung zum Verkauf.

Bemerkte wird, daß ich jede Auskunft bereitwilligst ertheile, auch unter der Hand täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.

In Commission:

Kleinknecht in Ebersberg,
Oberamts Saitdorf.

Welzheim.

Entlaufener Pudelhund.



Zwischen Vorch und Klotzenhof ist mir am letzten Donnerstag Vormittag ein weißer Pudelhund (Stumpfschwanz) entlaufen, welchen mir der gegenwärtige Besitzer gegen Belohnung wieder zustellen wolle.

D. Schatz.

Welzheim.

Für Hausfrauen empfehle ich bei heranahender Weihnachtszeit alle Gattungen Gewürze, schöne neue Mandeln, Citronen, Citronat & Pomoranzen-Schaalen, f. Kappenhonig, Sprengerles-Mehl, Farinzucker, Stampfmehl und feinst gestopfenen Sutzucker zu den billigsten Preisen.

H. Sobly.

Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- & Berg-Spinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Berg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Weben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w.

— Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

H. C. Bilfinger, Welzheim.
Joh. Schroth jr., Alsdorf.
F. J. Mall, Vorch.
H. Sättelr jr., Sulzbach a. R.

Andersberg.

Von einer der größten Brennereien habe ich auf Lager:

ächsten Fruchtbranntwein

die Maas 30—36 fr.,

Zwetschgenbranntwein

die Maas 1 fl. — fr.,

Kirschegeist „ „ 1 fl. 36 fr.,

(Amweise bedeutend billiger)

welchen ich in reeller Waare zur gefälligen Abnahme empfehle.

Schlatterbeck

3. Lamm.

Verloren!

Ein armer Mann hat auf dem Wege von Schorndorf nach Hauersbrunn am Dienstag Abend ungefähr 59 Gulden, bestehend in 2 Fünfguldenstücken, zwei 2 1/2 Guldenstücken und preussischen Thalern, verloren. Der Finder wolle es gegen gute Belohnung abgeben bei

der Redaction d. Bl.

oder Bäcker Frank in Schorndorf.

Elßaß und Lothringen

ein neues, weites Feld für die deutsche Industrie!

Wir empfehlen uns zur prompten und billigen Besorgung von

Insertaten in sämtliche Zeitungen dieser Provinzen.

Süddeutsche Annoncen-Expedition Stuttgart.

Officielle Agentur aller Zeitungen.

Wöchentlich viermaliger Botengang zwischen Welzheim und Gschwend (Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags). Gef. Aufträge jeder Art wollen in Welzheim der Buchdruckerei, in Gschwend Hrn. Schuhmacher Semet übergeben werden.

Gegen monatliche Raten-Zahlungen

verkaufen wir jede gewünschte Staats-Prämien-Obligationen und kann nach Uebereinkunft die Abzahlung in größeren oder monatlichen Raten erfolgen.

Besonders empfehlen wir folgende Loose:

ein Mailänder 10 Francs-Loos ein Meiningen 7 Gulden-Loos	nächste Ziehung: 16. März 1872.	Haupttreffer Fr. 100,000. " " " 50,000. " " " 45,000. " " " 10,000.
auf beide Loose monatliche Ratenzahlungen von fl. 2. 30. ein Braunschweiger 20 Thlr.-Loos ein Bukarester 20 Francs-Loos ein Meiningen 7 Gulden-Loos	nächste Ziehung: 31. März 1872	Haupttreffer Thl. 80,000. " " " 50,000. " " " 75,000. " " " 50,000. " " " 45,000. " " " 15,000.
auf alle 3 Loose monatliche Ratenzahlungen von fl. 3. ein Madrid 100 Francs-Loos ein Braunschweiger 20 Thlr.-Loos zwei Mailänder 10 Francs-Loose	nächste Ziehung: 2. Jan. 1871.	Haupttreffer Fr. 100,000. " " " 35,000. " " " 80,000. " " " 50,000. " " " 100,000. " " " 50,000.
auf alle 4 Loose monatliche Ratenzahlungen von fl. 4. 30. ein Meiningen 4% 100 Thl.-Loos ein Ungarisches 100 Gulden-Loos	Serienziehung: Gewinnziehung: nächste Ziehung:	1. Dezbr. 1871. Haupttreffer Thl. 80,000. 2. Jan. 1872. " " 15,000. 15. Febr. " " fl. 200,000. 15. Mai " " " 150,000.
auf beide Loose monatliche Ratenzahlungen von fl. 17. 30.		

und andere Prämien-Anleihe-Loose

zum Tagescourse und gegen monatliche Ratenzahlungen von fl. 3 1/4, wobei die Loose am Tage der letzten Rate in natura ausgefolgt werden.

Wir haben im Interesse der Abnehmer das **überaus vortheilhafte** Arrangement getroffen, daß jeder Käufer sofort nach erfolgter erster Ratenanzahlung auf den zwanzigsten Theil von 40, 60 oder 80 Loosen in 21 Ziehungen monatlich einmal gratis mitspielt.

Der Käufer erhält einen Antheilschein mit genauem Nummernverzeichnis sämtlicher 60 zu seinen Gunsten spielenden Loose, welche bei **Stuttgarter Bankhäusern** nach erfolgter erster Anzahlung deponirt werden.

Molt, Haag & Comp.
in Stuttgart.

In **Welzheim** vertreten durch Buchdruckereibesitzer **Unterzuber**, welcher Aufträge prompt effectuirt und nähere Auskunft bereitwillig erteilt.

Stuttgart.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Die General-Direction der Norddeutschen Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit hat den Unterzeichneten zu ihrem Vertreter für das Königreich Württemberg bestellt. Ich bringe dies dem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß und empfehle mich zum Abschlusse von Lebensversicherungen auf Todes- und Lebensfall für einzelne und verbundene Personen, Renten-, Pensions-, Aussteuer-, Kinder-versorgungs- und Sterbekassen-Versicherungen.

Insbefondere mache ich auf die vortheilhaften Begünstigungen, welche nur diese Bank gewährt, aufmerksam, wie: Stundung der Prämien bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten, schnelle und erulante Auszahlungen, billige Prämien und volle Dividenden, keine Erhöhung der Prämien selbst bei nicht einmal gesunden Personen, und Auszahlung der Versicherungssumme nach Erreichung des bestimmten Lebensalters.

Auskunft erteilt und nimmt Anträge entgegen

Den 21. Novembr 1871.

Der General-Agent
Subdirektor **W. Fries**,

Neckarstraße 34 1/2.

87] Agenten und Aufsichtre werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Ein **Wirtshaus** sucht zu kaufen
S. Sohn.

Mettelberg.

Einem gut gemästeten

Farren



zum Schlachten steht dem Verkauf aus

Gottlieb Höfer.

Welzheim.

Gemahlene Raffinade

(feinst Zucker) zum Backen empfiehlt

Kaufmann **T. a. g.**

Der **Zahrer Sinkende Note** für 1872, vortrefflich wie immer, ist erschienen. [32]

Redaction, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Welzheim.

Bei herannahender kälterer Jahreszeit empfehle ich eine hübsche Auswahl in

Ueberzieherstoffen

von fl. 1. 30. an,

sowie mein Lager in

Tuchen und Buxkins.

Wilhelm Lohss.

Rudersberg.

Einem ordentlichen Jungen

von 14 bis 18 Jahren nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld

Fellmeth, Bäcker.

Coursbericht. Frankfurt, 23. Nov.

Pistolen	9 40-42
ditto Doppelte	9 40-42
Preussische Friedrichs'or	9 58-59
20 Franken-Stücke	9 18 1/2-19 1/2
Holländische Zehnguldenstücke	9 53-55
Englische Sovereigns	11 47-48
Russische Imperiales	9 42-44
Ducaten	5 34-36